



Euro-Kurzinformation (35)

im Juli 2014

☞ **Die Europawahl: Der Analyse zweiter Teil**

Die EVP (Fraktion der Europäischen Volkspartei - Christdemokraten) ist mit 221 Sitzen (ca. 29,4 %) als stärkste Partei aus den EP Wahlen 2014 hervorgegangen. Die S&D (Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament) folgt mit 191 Sitzen (ca. 25,4 %). Dritte Kraft sind nun die EKR (Europäische Konservative und Reformisten) mit 68 Sitzen (ca. 9,1 %), denen sich die AfD angeschlossen hat. Die Liberalen (ALDE – Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa) stellen mit 67 Sitzen (8,9 %) somit nun die viertstärkste Fraktion.

Obwohl es im Vorfeld der Wahl eine Vereinbarung der Fraktionsvorsitzenden von EVP, S&D und ALDE gab, dass der Spitzenkandidat der Fraktion mit den meisten Abgeordneten es als erster versuchen soll, die notwendige Mehrheit im EP zu finden, kam es erst Ende Juni/Anfang Juli - also über einen Monat nach der Wahl - zum Vorschlag und zur Wahl des eindeutigen Wahlsiegers Jean-Claude Juncker zum EU-Kommissionspräsidenten. Den Staats- und Regierungschefs ist es gelungen, gewonnenes Wählervertrauen und „Demokratie-Terrain“ - gemessen an der gestiegenen Wahlbeteiligung - nach der Wahl wieder zu verspielen sowie das EU-Parlament zu entmachten und den Wählerwillen zu entwerten.

Kommentar: siehe hierzu den folgenden Beitrag ...

☞ **Begriff der Parodie**

Der EuGH hat in der Rechtssache C-201/13 (Deckmyn und Vrijheidsfonds) in einem Vorlageverfahren darüber zu entscheiden, wie der Begriff der Parodie zu verstehen ist, in deren Rahmen urheberrechtlich geschütztes Material grundsätzlich auch ohne Zustimmung des Rechteinhabers verwendet werden kann. Hintergrund ist die Verteilung eines Kalenders durch eine dem rechtsradikalen „Vlaams Belang“ nahestehende Stiftung, dessen Titelblatt Art und Gestaltung einer in Belgien äußerst beliebten Comicserie übernommen und dieses nur in Einzelheiten verfremdet bzw. abgeändert hat. In seinen Schlussanträgen führte der Generalanwalt am 22.05.2014 zunächst aus, dass der Begriff „Parodie“ autonom unionsrechtlich auszulegen sei. Zwar sei er nicht ausdrücklich im Unionsrecht definiert, gleichwohl sollte die Definition jedoch nicht den Mitgliedstaaten überlassen bleiben. Inhaltlich sei für eine Parodie entscheidend, dass sie gleichzeitig eine Kopie und eine (Neu-) Schöpfung sei. Dabei müsse die Parodie einen eigenen ursprünglichen Charakter aufweisen, was bedeute, dass sie vernünftigerweise nicht mit dem Original verwechselt werden könne. Bei der Auslegung dieses Begriffs „Parodie“ müssten sich die Gerichte von den in der Charta der Grundrechte der EU verankerten Grundrechten leiten lassen und gegebenenfalls eine Abwägung zwischen diesen Rechten vornehmen.

Kommentar: Mit Wahlversprechen und dem Wählervotum sowie demokratischen Werten muss sorgsam umgegangen werden – sie sind unser höchstes Gut und dürfen nicht „parodiert“ oder missbraucht werden.

☞ **Chef in Europa ist jetzt Italien**

Vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2014 hat turnusmäßig Italien die Ratspräsidentschaft in der europäischen Union inne. Es ist der insgesamt zwölfte Ratsvorsitz Italiens, das zu den europäischen Gründerstaaten gehört. Von Italien werden neue Akzente in der EU-Politik erwartet. Um aber wirklich etwas bewirken zu können, muss erst einmal eine funktionierende EU-Kommission in Brüssel installiert werden.

Italiens Ministerpräsident Matteo Renzi setzt für das anstehende Halbjahr auf Wirtschaftswachstum in Europa, auf mehr Investitionen, aber auch auf mehr Schulden und weniger Sparen. Die niederländische Liberale Sophie in't Veld meinte, es sei nicht klar geworden, worum es Renzi gehe. Ein Programm oder eine Vision seien nicht erkennbar.

Kommentar: Renzi wird auf europäischer Ebene nur dann glaubwürdig sein, wenn in Italien wirtschaftliche Fortschritte erzielt werden.

☞ **Pünktlich zum Urlaub: Kommission stellt neue Smartphone-App zur Verfügung!**

Wie die Kommission mitteilt, steht ab sofort die kostenlose Smartphone-App „Im EU-Ausland“ zur Verfügung. Mit der App können sich Urlauber u.a. über die jeweiligen Verkehrsvorschriften in den Mitgliedstaaten informieren. Neben einem Sicherheits-Quiz beinhaltet die App vor allem relevante Informationen über potentiell unfallträchtige Aspekte, zum Beispiel Geschwindigkeitsbegrenzungen, Promillegrenzen, Ampeln und die Handynutzung am Steuer und soll dadurch einen Beitrag zur Risikominderung und Senkung der Zahl der Verkehrstoten leisten. Die App ist in 22 Sprachen und für iPhone, iPad, Google Android und Windows erhältlich.

Kommentar: Gute Idee!

☞ **Bericht zur Bahn**

Am 19. Juni 2014 hat die EU-Kommission ihren Bericht zum europäischen Schienenverkehrsmarkt veröffentlicht. Der Bericht liefert unter anderem Zahlen zur Zufriedenheit der Reisenden, zur Pünktlichkeit der Züge, zum Wettbewerb, zu den Kosten und zu staatlichen Subventionen.

Der Bericht zeigt, dass der Eisenbahnsektor immer noch stark von staatlichen Subventionen abhängig ist (etwa 36 Mrd. Euro im Jahr 2012), wobei diese Subventionen fast den gleichen Umfang haben wie die Einnahmen aus den Fahrkartenverkäufen. Während beispielsweise die Niederlande ihre Kosten fast komplett über die Reisenden decken, bezahlen in Deutschland 61 % die Steuerzahler. Bei den Subventionen pro Zugkilometer liegt Deutschland in der EU auf Platz 6 mit rund 9 Euro. Spitze ist Luxemburg mit 18 Euro pro Zugkilometer. Die wenigsten Subventionen gibt es in den Niederlanden mit 10 bis 20 Cent pro Zugkilometer.

Wer oft oder auch nur hin und wieder mal mit der Deutschen Bahn unterwegs ist, kann beurteilen wie stark mangelnder Wettbewerb in Verbindung mit milliardenschweren Subventionen negativ mit Qualität und Kundenorientierung und –zufriedenheit korreliert sind.

Kommentar: Hier könnte sich Deutschland mal ein Beispiel an den Niederlanden nehmen.